

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 85,

20. Oktober 1858

## Marktberichte.

Elbing. Das Wetter wird allmählig rauher, obgleich fast täglich noch Sonnenschein das herbstliche Gewölk durchbricht. Die Zufuhren von Getreide wurden bedeutender; Kaufluft rege. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128 — 133 pf. 72 — 82 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 50 — 70 Sgr. Roggen 122 bis 128 pf. 45 — 49 Sgr., Gerste 33 — 50 Sgr., Hafer 26 — 31 Sgr., Erbsen 60 bis 69 Sgr. Spiritus, bei mäßiger Zufuhr, bis 15 Thlr.

Danzig. In den letzten Tagen vergangener Woche zeigte sich an unserer Börse einige Kaufluft für Weizen, welche zu etwas höheren Preisen jedoch nur wenige geringe Umsätze zu Stande brachte. Bahnpreise: Weizen 55 — 90 Sgr., Roggen 47 — 50, Gerste 35 bis 52, Hafer 28 — 32, Erbsen 60 — 72 Sgr. Spiritus wenig gehandelt, zuletzt 14½ — 15 Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es gegen Ende der Woche etwas fest; man zählte 70 — 85 Sgr., Roggen unverändert 45 — 49 Sgr., Gerste 45 — 52 Sgr., Hafer stell 30 — 37 Sgr., Erbsen 64 — 70 Sgr. Die Stimmung für Spiritus bleibt matt, Loco bei Kleinigkeiten mit 15½ Thlr. bezahlt.

## Buchstabe und Leben.

Die demokratische Partei und ihre Presse, welche zur Zeit, als die bestehende Preußische Verfassungsurkunde ins Leben trat, nicht genug ihre Gleichgültigkeit gegen dieselbe darthutte konnte (man erinnert sich doch wohl der damals so vielfach gedruckten, wahrlich nicht achtungsvollen Benennungen, mit denen dies Gesetz wie die damaligen Kammern gerade von der demokratischen Partei bezeichnet wurden), diese Partei führt jetzt und führt bei den von ihr mit so grossem Eifer gepflogenen Erörterungen über die Regierungfrage stets beim dritten Wort „die Verfassung“ im Munde. — Woher kommt denn nun plötzlich diese heisse Unabhängigkeit dieser Partei an das früher ihr so gleichgültige Gesetz? Ist ihr die Verfassungsurkunde denn mit einem Male zum Urhilde der Vollkommenheit geworden? — Schwerlich! Aber die Verfassungsurkunde ist ein geschriebenes Wort, und um den Buchstaben über den Geist, über das lebendige Prinzip zu erheben: darum dieser Eifer, diese Unabhängigkeit. — Es ist nicht wahr, was demokratische Blätter behaupten, daß die Lösung der Regierungfrage deshalb im Volke mit so großer Befriedigung (oder gar, wie sie sagen, mit begeisterter Stimmung) aufgenommen worden, weil sich darin ein „errungener Sieg des verfassungsmäßigen Lebens“ darthut; nein, sondern weil das Volk in dieser Lösung die Wahrung des monarchischen Prinzips erkennt, dieses Prinzips, welches das Volk in seinem gesunden Sinn als das wahre und unentbehrliche Lebens-Element des Staates anerkennt und in ungeschmälerter Macht und Geltung, vor allem Anderen, erhalten wissen will. Hätte die Doctrin des falschen Liberalismus es vermocht, die unerschütterliche Unabhängigkeit des Volkes an dem monarchischen Prinzip, die Pietät für das angestammte Königshaus zu schwächen und dem Glauben an das Recht, die Hoheit und die Kraft des Monarchen die bedenkliche Theorie der Staats-Maschine, die sich ohne Zuthun eines leitenden Oberhauptes selbst bewegt und im Gange erhält, unterzuschieben; so wäre das Bedürfniß der jetzt eingetretenen Aenderung gar nicht oder doch sicher nicht so lebhaft zu Tage getreten. Verkennen wir es nicht, die Erregung, welche sich im Lande manifestierte, entsprang vor Allem, ja im Kern des Volkes lediglich, dem Wunsche, die monarchische Idee, als den Brennpunkt aller wahren Gewalt, in voller Kraft lebendig und regsam zu wissen.

## Zeitungsnachrichten.

Preußen. Berlin. (Pr. C.) Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent haben sich bewogen gefunden, unter Abänderung der früher getroffenen Anordnungen zu bestimmen, daß die Adresse der

an Höchst dieselben zu richtenden Immediatberichte und Eingaben lauten soll: „An des Regenten, Prinzen von Preußen Königliche Hoheit.“ Ferner haben Seine Königliche Hoheit für die amtliche Publikation von Ernennungen, Gnadenbezeugungen u. s. f. nachstehende Eingangsformel vorgefrieben: „Se Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruhet u. s. f.“ Zugleich ist durch einen Beschluß des königlichen Staatsministeriums festgesetzt worden, daß in den Immediatberichten nach wie vor die Worte „allergnädigst, allerunterthänigst u. s. f.“ gebraucht werden sollen. — Ob Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, die außerordentliche Session des Landtags am 20. d. (heute Mittwoch) in Person eröffnen werde, wird von gewissen Blättern als zweifelhaft dargestellt, und auch diese Frage wird als Parteisache aufgefaßt; man sagt nämlich, auf dieser Seite, es würde streng verfassungsmäßig sein, wenn Se. Königliche Hoheit die Session nicht in Person eröffne. Es komme nämlich darauf an, von dem Landtage erst ein verfassungsmäßiges Votum über die Notwendigkeit der Regierung zu verlangen. (Man sieht hieraus, wo diese Partei hinauswill.) — Der Depeschen-Dienst ist so eingerichtet, daß Se. Königl. Hoheit während der Abwesenheit des Königs täglich Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. zugehen. Auch liegt es, dem Vernehmen nach, in der Absicht des Königs, später von Meran zunächst nach Florenz und dann nach Nizza zu gehen und sich an jedem der beiden Orte mehrere Wochen aufzuhalten. Ob das Project, schließlich auch Rom zu berühren, zur Ausführung kommt, dürfte von Umständen abhängen, die zunächst in dem späteren Gesundheitszustand des Königs zu suchen sein möchten. — Wie die „N.-Z.“ vernimmt, hat sich Preußens Regierung nunmehr definitiv für die Aufhebung der Durchfuhrzölle des Zollvereins entschieden, so daß zu erwarten steht, daß bald entsprechende Instruktionen an den Vertreter-Preußen in der hannoverschen Zoll-Vereins-Konferenz abgehen werden.

Deutschland. Frankfurt. Wie man dem „N. C.“ berichtet, soll sich jetzt in Frankfurt a. M. die Neigung zeigen, Preußen die Initiative zu Vorschlägen bezüglich der weiteren Behandlung und der definitiven Entscheidung des dänischen Streites zu überlassen, und es würden in nächster Zeit bestimmte Kundgebungen der Absichten des preußischen Kabinetts erwartet. Auf dem bisherigen Wege scheint man endlich in eine ziemlich rathlose Lage gerathen zu sein.

Ostreich. Sämtliche beurlaubte Mannschaften der Armee sind einberufen und zwar in kürzester Frist. In Böhmen, Mähren und Schlesien haben die Einrückungen bereits begonnen. Die Sache wird in möglichster Stille betrieben. Forscht man nach der Ursache dieser, bei der Decadenz der östreichischen Finanzen höchst auffälligen Maßregel, so kann man dieselbe nur in den Beziehungen zu Frankreich finden, die allerdings einen Charakter angenommen haben, welcher immer mehr zum Konflikt drängt. Die Verstärkung der französischen Besatzung in Rom hat so eben wieder zu keineswegs freundlichen Erörterungen zwischen beiden Kabinetten Anlaß gegeben. Die Missstimmung zwischen Frankreich und Ostreich sucht sich eben Lust zu machen, wo sie kann.

Frankreich. Die offizielle Bestätigung der Ermordung zweier europäischer Vice-Konsuln in Tetuan ist eingetroffen, es sind der französische und englische. Es befinden sich bereits drei spanische und zwei französische Kriegsfahrzeuge vor Tetuan und die französischen Kriegsschiffe von Lissabon werden vermutlich nachrücken; auch der

französische General-Konsul von Tanger hat sich dahin begeben. Es wird ein strenges und blutiges Gericht über die Mörder abgehalten werden. So weit nur der Mohametanismus reicht, im Osten und Westen, erhebt der unerbittlichste, grimmigste Fanatismus die mörderische Faust gegen den Europäer. Bei allem Traurigen, das dieser Vorfall darbietet, ist die Gelegenheit mehr als günstig, von französischer, englischer und spanischer Seite dem marokkanischen Raubstaate auf den Leib zu rücken. — Die Differenz mit Portugal wird vermutlich beigelegt; der hiesige Gesandte Portugals ist nach Lissabon abgereist, um seine Regierung zur Annahme des getroffenen Abkommens zu bewegen. In Portugal, besonders Lissabon, herrscht übrigens eine feindselige Stimmung gegen Frankreich.

Italien. Genuisische Blätter melden aus Torriglia (Sardinien), daß dort eine bewaffnete Bande die ländliche Bevölkerung färmlich brandschatzt. Sie legt sich in Hinterhalte auf Wegen, welche von den Bewohnern der Felsbarkeiten halber häufig betreten werden, und treibt dieses Handwerk nun beinahe schon ein Jahr lang.

\* Russland. Die üblichen Folgen jener Voreiligkeit, mit welcher man die Absichten des Kaisers, betreffs der Emanzipation der Bauern, in die Welt hinausposaute, ohne zuvor über die Mittel und Wege der Ausführung und über den guten Willen des bestehenden Adels in's Klare gekommen zu sein, ja ohne einmal einen bestimmten sicheren Plan zu haben, machen sich immer deutlicher bemerklich, und das zwar langsame aber stetige Wachsen der Schwierigkeiten und der diesfälligen Missstimmung können für das russische Reich Folgen haben, deren Umfang sich heute kaum ahnen, vielweniger schätzen läßt. Gewiß ist, daß zwischen Adel und Geistlichkeit sich ein zunehmend feindseliges Verhältniß zu gestalten beginnt; denn der Clerus, welcher aus seiner bisher sehr untergeordneten Stellung durch die Bauern-Emanzipation sich zu erheben hofft, läßt bereits seinen dem Adel entgegenstehenden Einfluß spüren. Der Kaiser hat gewiß den besten Willen; aber bei Hause selbst stehen die beiden feindlichen Parteien, jetzt Adel und Clerus, sich bereits in ziemlich schroffer Haltung gegenüber, und ob die Energie des Kaisers so weit reichen wird, um nach beiden Seiten, namentlich vielleicht im entscheidenden Augenblick, durchzutreten, darf doch immer fraglich erscheinen. Schon tauchen sogar düstere Gerüchte auf, die wenigstens nicht für ein nahes Vorstehen eines befriedigenden Ausgangs sprechen.

Ostindien. Die letzten englischen Nachrichten lauten wie gewöhnlich widersprechend. Eintheils berichten sie wie immer von Siegen, die beiden rebellischen Sipoy-Regimenter in Multan sind aufgerieben, vier Emissaire Nena Sahibs hingerichtet worden. Dagegen hatten, angeblich flüchtige, Gwalior-Insurgenten Jutra Patum besetzt, reiche Beute gemacht und 40 Kanonen genommen; General Michel soll dieselben dann wieder geschlagen haben ic. Nena Sahib und die Begum befinden sich nördlich des Gograflusses.

Aus der Provinz. † Königsberg. „Austria“ (Ostreich) durfte seit 1805 von einem schrecklicheren Unglück kaum heimgesucht worden sein als durch das, welches sich am 18. Sept. d. J. mit dem Staatschiffe „Austria“ durch Feuer auf offenem Meere zugetragen hat. Wie durch den Untergang eines einzigen, allerdings mit Hunderten von Menschen aller Länder besetzten Schiffes die schreckenregenden Rückwirkungen sich nach vielen Orten der alten und neuen Welt hin kund geben können, das erfahren wir jetzt wieder einmal bei diesem Unglücksfälle. Die Legung des submarinen Telegrafenbaus zwischen Europa und Amerika hat, trotz ihrer rasanten Ercheinung, hier kaum die Sensation gemacht, wie der Untergang eines Schiffes, allerdings von den

furchtbarsten Folgen begleitet, die auch hierorts schmerzlich empfunden wurden, da durch sie auch unserer Provinz Altpreußen mehrere Söhne entzissen worden sind. Zwei von ihnen wanderten zum ersten Male von hier aus nach Amerika, einer, der frühere Regier.-Referendar Glaubensklee, machte die Reise zum zweiten Male, nachdem er noch kurz zuvor als Professor hier anwesend gewesen war, um seine Heimath, seine Angehörigen zum letzten Male zu sehen und dann auf immer Abschied zu nehmen. Er ist von diesen dreien der einzige, der wirklich gerettet wurde, fast wie durch ein Wunder. Die vielfach vorkommenden Unglücksfälle dieser Art übrigens sollten endlich doch einmal Veranlassung geben, auf irgend welche Präventivmaßregeln zu sinnen, die unserer Meinung nach in nichts Praktischerem als in "Convoy's" bestehen könnten, um sich auf so weiten Wäsertouren, bei denen man nicht, wie auf Landreisen, Stationen und Hütte aller Art vorfindet, sich zu jeder Zeit gegenseitig Beistand zu leisten. — Es ist hier der Ort, noch einen Rückblick zu werfen auf die Auswanderungen und Einwanderungen, welche in letzter Zeit in unserer gesamten Provinz Preußen vorgekommen sind. Im Jahre 1856 (letzte Zählung) betrug die Zahl der mit Entlassungs-Urkunden "ausgewanderten" Personen: 303. Von 240 derselben, bei denen die Vermögens-Verhältnisse ermittelt wurden, ist ein Gesamtvermögen von 34,493 Thlr. mitgenommen worden. Die Zahl der mit Naturalisations-Urkunden versehenen Ein-gewanderten betrug: 190. Das Vermögen, welches sie mitgebracht haben, betrug bei 80, deren Vermögens-Verhältnisse ermittelt werden konnten, im Ganzen: 171,276 Thlr. Daraus ersehen wir: daß das Vermögen der Ein-gewanderten, wenngleich deren Zahl kleiner ist wie die der Aus-gewanderten, das der letzteren um fünfmal übersteigt. — Massen auswanderungen sind aus unserer seit den uralten Zeiten des deutschen Ordens nur aus Einwanderern (Colonisten) bestehenden Provinz in den letzten Jahren im Ganzen nur selten und verhältnismäßig wenig vorgekommen. Die größte derselben war die, welche vor zwölf Jahren von Königsberg aus mit der Brigg "Frisch" (Capt. Lademacher) zur Colonisation von Russland unternommen wurde. Von den 112 Landsleuten, welche damals, aus Königsberg und der Provinz, diese abenteuerliche Fahrt mitmachten (mit einem Gesamt-Vermögen von 2500 Thlrn.!!) lebt, so viel wie wissen, nur noch ein einziger, der ehemalige Referendar, Landwehrleutnant Gerkowski in Costa Rica als Geometer, nachdem er in Saint Juan Jahre lang Sanfuhrmann gewesen war. Daß viele der von hier Auswandernden des goldenen Spruches: "Bleibe im Lande und nähre Dich redlich" eingedenkt sind, auch in der neuen Welt noch, geht ganz einfach daraus her vor, daß sie öfters massenhaft sehr bald wieder von Amerika nach der Heimath retournieren, nur mit dem Unterschiede, daß sie laut- und geräuschloser hier wieder eintreffen, als wie sie von hier abgegangen sind. Wer nach dem praktischen Amerika geht, der muß, hat er nicht einen vollen Beutel zum Betriebs-Kapital, einen sehr gesunden Kopf und sehr gesunde Fäuste mitnehmen, sonst thut er besser hier zu bleiben. Dennoch, bedenkt man, daß die Auswanderungen im Allgemeinen im zunehmenden Begriffen sind, daß z. B. im Jahre 1852 allein aus dem Reg.-Bezirk Trier 3459 Personen mit 502,133 Thlr. Vermögen ausgewandert sind, wovon gar nichts zurückkommt, so bleibt es nicht zu ver-kennen, daß die "Auswanderungsfrage" eine der allerwichtigsten ist, die es gegenwärtig gibt, und die vor vielen anderen der größten Aufmerksamkeit wert ist.

Königsberg. (K. 3.) Wie wir hören, hat das Königliche Kriegsministerium die neue, zur russischen Grenze führende Eisenbahnlinie, wie sie von hier aus ihren Weg nehmen soll, definitiv bestimmt. Es sind bekanntlich 4 solche Linien abgesteckt worden, von denen die gewählt ist, welche hart an dem Brauerei-Etablissement des Herrn Schifferdecker in Ponath vorbeiführt. Dennoch werden auch die Erdarbeiten auf der letzten Meile der Eydkuhner Eisenbahn nach Königsberg zu beginnen können. — Es hat sich hier nun auch ein konservatives Wahlkomitee gebildet, welches seinen Aufruf in den nächsten Tagen erlassen wird.

Danzig, den 19. October. Der Prozeß Oppermann, welcher seit einer Woche das öffentliche Interesse in hohem Maße in Anspruch genommen hat, geht gestern, Montag, bis zum Resumé des Präsidenten. Heute sollte der Wahr- spruch der Geschworenen und das Urtheil des Gerichtshofes erfolgen; mutmaßlich jedoch in zu später Stunde, als daß ich Ihnen noch davon Nachricht zu geben im Stande wäre. Ausführlicheres über diesen Prozeß und dessen Ausgang also erst in nächster Nummer.

Marienburg, 18. Octbr. Wir sind sehr erfreut, daß der Lokalzug zwischen Königsberg und Danzig uns geblieben. Können wir nun doch auch mit dem lieben Elbing in lebendigerem Verkehr bleiben. — Nun kann ich Ihnen als bestimmt mittheilen, daß am 25. d. Mts unsere Eisenbahnbrücke auch für das zu Wagen fahrende und gehende Publikum eröffnet werden wird. "Was wird nun aber aus unserer Schiffbrücke werden?" ist hier allgemeine Frage. "Und sollen die Dammpflichtigen Verderbewohner, die bei uns laut alten Privilegien eine freie Passage über die Brücke hatten, nun auch gleich allen Anderen, den Brückenzoll zahlen!" — Neben dieses Kapitel Näheres zum nächsten Male. —

### Neuestes.

Berlin. Nach Berichten aus Augsburg und München hatten Ihre Majestäten der König und die Königin auf Allerdächtigster Reise diese Orte passirt und hatte die bisherige Reise auf das Befinden Sr. Majestät des Königs nicht ungünstig gewirkt. — Berlin schreibt: Die Größnung der außerordentlichen Sessoin

des Landtages soll übermorgen den 20. d. im weißen Saal des k. Schlosses, nicht, wie es hieß durch den Ministerpräsidenten, sondern durch den Prinz-Regenten in Person erfolgen. Die mit einigen hervorragenden Mitgliedern beider Häuser berathene Geschäfts-Ordnung soll noch am Größnungstage in besonderen Sitzungen jedes der beiden Häuser berathen werden. Die Größnung des Prinz-Regenten soll die Sessoin beschließen; ob dieser Akt öffentlich vollzogen wird, ist noch unentschieden. Die vereinigten Sitzungen der beiden Häuser des Landtages werden, wie die "Zeit" hört, im Sitzungs-saale des Abgeordnetenhauses stattfinden. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beginnt am 18. Oktober sein 27. Geburtstag.

Paris. Neue Depeschen, welche die Regierung über die Vorgänge in Tetsuan erhalten hat, schildern das Kaiserthum Marokko als in gänzlicher Anarchie verfallen.

— Es wird versichert, die Pforte habe sich geweigert, Perim den Engländern zu verpachten. — Zwei englische Kriegsschiffe sind im Tajo erschienen, wahrscheinlich um den Druck Frankreichs auf Portugal etwas zu mildern London. In New-York war der Kristallpalast total niedergebrannt. In der Havannah hat eine Pulver-Explosion großen Schaden angerichtet. Nach einem Brief aus Kalkutta ist im Kaschmire die Cholera ausgebrochen und hat, wie der Maharadsh berichtet, über 100,000 seiner Untertanen in wenigen Wochen hinweggerafft. Sie springt von Station zu Station. Man schreibt sie überall der Dürre zu.

### Berschiedenes.

Berlin. Zwei dem hiesigen Waisenhouse angehörige Böblinge vergnügten sich mit der Uebung von Taschenspieler-Künsten. Einer derselben machte die bekannte Manipulation, einen Stein scheinbar in das Ohr zu stecken, und ihn aus dem Munde wieder herauszu-nehmen. Der in der That getäuschte Andere, versuchte ihm das nachzuhören, steckte hierbei aber den Stein, hoffend daß er ihm ohne Weiteres in den Mund fallen würde, so tief in's Ohr, daß er nicht wieder herauszu-bringen war. Der Unglückliche, ein 12jähriger bis dahin munterer Knabe, befindet sich in Folge dessen seitdem an der Gehirnentzündung darnieder liegend, im Diakonissen-Hause Bethanien. Alle Versuche den Stein zu erreichen und solcherart den Knaben zu retten, waren bisher vergeblich, so daß leider zu erwarten steht, daß der Knabe sein unschuldiges Spiel mit dem Tode wird büßen müssen. Ein ähnlicher Fall ging diesem voran. Dasselbe Experiment hatte ein Knabe mit einem Stück Tafelstein gemacht. Dasselbe war aber glücklicher Weise noch mit einer Zange erreichbar, indessen folgte doch der Verlust des Gehörs auf dem einen Ohr.

— Die österreichischen Blätter, besonders die offiziösen sind jetzt ganz erstaunlich freundlich und zu-thlich gegen Preußen; Preußen und Österreich müßten nur Hand in Hand gehen, dann wäre Alles schön und auch das Ausland würde Respekt vor Deutschland haben. Aus diesen zuckersüßen Reden zu schließen, muß Österreich bereits heillos in der Patsche sitzen und das Begehrnis mit Frankreich schon weit gediehen sein. Von Menschenliebe ist bei Österreich nie die Rede gewesen, nur Eigennutz hat stets seine Handlungen und selbst Worte geleitet, und der Dank des Hauses Habsburg ist sprichwörtlich geworden in Deutschland. Nun soll Preußen helfen und mitthägen für österreichische Interessen und sich jenen Dank erwerben! O nein; hoffentlich wird Preußen sich für den Dank des Hauses Habsburg schön bedanken.

— Ein seltsamer Vorfall hat sich dieser Tage in einem Gasthause bei Wien ereignet. Eine Ge-sellschaft saß im Extra-Zimmer und tarotzte, als plötzlich einer der Spieler „Solo ultimo“ an-sagte; sein Gegner, ein Schneidergeselle, erwiderte hierauf erstaunt: „Wenn Sie Solo ultimo machen, so soll ich keine Stunde länger leben.“ Niemand kümmerte sich um diese Worte, und das Spiel wurde unter heftigem Aufschlagen der Kar-ten beendigt. Der entscheidende Moment kam, der Ansager des Solo ultimo gewann, und der Schneidergeselle verließ, unter lauten Verwünschungen seine Karten auf den Tisch werfend, die Gesellschaft; doch als er zur Thür des Gastzimmers kam, wurde er plötzlich vom Schlag ge-troffen und fiel unter einem Schrei leblos zu Boden. Die angewandten Mittel zur Wieder-belebung des Unglücklichen blieben erfolglos.

— In der nordamerikanischen Union wird doch Alles großartig betrieben. Unsere Spitzbuben drücken die Fenster ein oder öffnen die Thüren mittelst Dietrichen. Im Staate New-York aber sprengten jüngst einige verwegene Diebgesellen die Gewölbe der dortigen Union-Bank mit Pulver in die Luft und machten sich dann mit etwa 10,000 Doll. Silbergeld gemächlich aus dem Staube.

— Die "Leipziger Zeitung" enthielt vor Kurzem unter ihren amtlichen Anzeigen folgende Mustergabe amtlicher Stylistik: „Der zu der in der bei der hiesigen Hospitalkirche liegenden Wohnung des hiesigen Fäbbermeisters Herr Max Jul. Köhler zu haltenden Versteigerung eines Pferdes und mehrerer Mobiliens, namentlich einer Waarenmandel und verschiedener Erntewagen, so wie landwirtschaftlicher Hausratgeräthen, mittelst der von der unterzeichneten Behörde veröffentlichten Bekanntmachung anberaumte Termin wird dadurch aufgehoben.“

Elbing. An der im sogen. Unterwald bei Schönwalde gelegenen Mühle, stürzte am letzten Sonnabend die 5 Jahr alte Tochter des Müllers von der Brücke, welche das Gebäude umgibt, in den jähn, sehr tiefen, mit Steinen und Mörtelschutt bedeckten Abgrund hinab. Das Kind wurde zwar noch lebend aufgefunden, war

aber so verstümmelt, daß es unter den unsäglichsten Schmerzen nach einigen Stunden verstarb.

— Vorgestern (den 18. d.) hatte ein altersschwacher Mann das Unglück, auf dem Herkulespeicher von einem großen Stück Roggen verschüttet zu werden und darin zu ersticken. Indem er eine im Fußboden angebrachte Luke zum Durchlassen des Getreides öffnete, wurde er unter der nachstürzenden Last derselben begraben, ohne daß gerade Menschen zur Hilfe in der Nähe waren, die sonst seine Rettung leicht hätten bewirken können.

Briefkasten. 1) T. macht darauf aufmerksam, daß mit dem Eintritt der rauheren Jahreszeit und der längeren Abende nun auch voraussichtlich eine Vermehrung der Diebstähle wohl zu erwarten sei. Er wünscht, daß dieserhalb den Nachtwächtern eine vermehrte Wachsamkeit empfohlen werden möchte, und meint, daß es zweckmäßig sein würde, sie anzuweisen, bei ihren Umgängen stets an gewissen bestimmten Stellen der Straßen die Stunden abzupfeifen, wodurch es auch den Bewohnern möglich gemacht würde, die Wächter zu kontrolliren. 2) G. fragt, ob auch in Danzig das Preßgesetz Geltung habe? 3) „Zur Geschichte der Jahrmarkte“ — sobald der Raum es gestattet.

### In der St. Nikolai-Pfarrkirche sind im Monat September 1855

geboren: 19 Kinder.  
gestorben: Probenträger Joseph Demski, Frau Anna Barbara Fürst, geb. Wagner, Maria Theresia Engelbrecht Anna Preuschoff, Maria Magdalena Thiesen, Schuhmacher Johann Jakob Schoppenhauer, Rosalie Grünke, Johann August Adalbert Plastwich, Wittine Leonore Hein, geb. Habel, Hermann Kolberg, Arbeiter Anton Ehm, Heinrich Franz Lemke, Johann Gustav Fries, Maria Elisabeth Kühnaytel, getraut: Fabrikarbeiter Karl August Kaufmann mit Wilhelmine Heintzette Brozsinski.

### In der St. Marien-Kirche sind

geboren: 15 Kinder.  
gestorben: Kaufmanns-Witwe Anna Dor. Sablotny, geb. Kottig, Witwe Regina Schmidt, geb. le Goy, Ober-Steuer-Controleur a. D. Joh. Friedr. Wulfert, Karl August Wölke, George Theodor Riediger, Handlungsbuchhändler Karl August Brachvogel, Schuhmacher-Meister Peter Heinrich Otto, getraut: Uhrmacher Eduard Albert Schöning mit Wilhelmine Maria Janzen.

### In der Heil. Dreikönigen-Kirche sind

geboren: 10 Kinder.  
gestorben: Witwe Florentine Matthijs, Lina Johanna Heinrichs, Anna Maria Ehler, Arbeitersmann Joh. Gottlieb Dreher, Witwe Catharine Krause, geb. Gellechner, Böttchermeister Heinrich Otto Weber, Karl Hermann Gehrk, Dienstbotin Wilhelmine Rauth, Frau Christina Zeppe, geb. Hermann, Jungfrau Christine Colmee, Amalie Agathe Kro-schinski, Hospitalitin Louise Raabe, geb. Brandt, getraut: Ackerbürger August Hermann Kuhn mit Regina Kienast, Gutbesitzer Karl Julius Richard Dehring in Rantzen bei Christburg mit Charlotte Julianne Maria Schulz.

### In der St. Annen-Kirche sind

geboren: 6 Kinder.  
gestorben: Hermann Zundel, Gottfried Julius Rielau, Bertha Wilhelmine Börrmann, Professor a. D. Paul Christian Friedrich Buchner, Karl August Fligge, Friedrich Wilhelm Brandt, Maria Hermann, Fräulein Emilie Bertha Josephine Müller, getraut: Arbeitersmann Nathusius Lubowitski mit Johanna Wedefind, Fuhrmann Friedrich Jordan mit Maria Wilhelmine Dahms, geb. Heinrichs.

### In der Heil. Leichnams-Kirche sind

geboren: 16 Kinder.  
gestorben: Friedrich Wilhelm Bernhard Winkler, Marie Louise Pudlich, Hermann Michelke, Johanna Wilhelmine Deprie, Karl Otto Julius Steiner, Elisabeth Nath, Paul Eugen Gahr, Karl Gustav Lehmann, Maria Heinriette Preuß, Antonie Wilhelmine Zicklowksi, Kornmeister-Meister Johann Christian Buchler, Anna Elisabeth Zopp, Hermann Peltz, Theodor Tusch, getraut: Malergeselle Friedrich Johann Heinrich Hinnrichs mit Elisabeth Wachmann, Einwohner Johann August Schröder (Colonie) mit Justine Jacobi.

### In der Reformirten Kirche sind

geboren: 2 Kinder.  
gestorben: August Friedrich Wilhelm Sachs, getraut: Niemand.

### Berliner Course

vom 18. October 1858.

Staats-Schuldscheine [3½ 8]	84½ Br.	83½ Bd.
Preuß. Freim. Anleihe [4½ 8]	—	100½
Westpreuß. Pfandbriefe [3½ 8]	82½	81½
Ostpreuß. Pfandbriefe [3½ 8]	—	81½

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Charlotte mit dem Hofbesitzer Herrn Poet von Eschenhorst beeindrucken wir uns ergebenst anzugezeigen.

Thiergart, den 15. October 1858.

Brühn nebst Frau.

### Todes-Anzeigen.

Um 17. d. Mts. Abends starb unser geliebter Sohn Max, im fünften Lebensjahre, nach zehntägigem Krankenlager.

Philip Wollenberg und Frau.

Unser jüngster Sohn Robert folgte am 17. d. Mts. im 13. Lebensjahre seiner am 14. v. Mts. vorangegangenen Schwester Mathilde ins Jenseit, an Krämpfe.

Podweiken, den 18. Oktober 1858.

Thalwizer und Frau.

Die Helden der neuern deutschen National-Litteratur.

Sechs öffentliche Vorlesungen für Damen und Herren von

W. Th. Sehring.

Dieselben sind im Laufe der nächsten Woche jeden Freitag Abends von 7 — 8 Uhr im Saale des Cassino; die erste Freitag den 29. Oktober. Die Subscriptionslisten sind bereits in Umlauf gesetzt. Das Weiter folgt.

Der Unterzeichnete beabsichtigt Freitag den 22. Oktober im kleinen Saale der Ressource Humanitas Abends 7 Uhr einen Vortrag

„Ueber die Kometen“

zu halten. Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio, in der Ressource Humanitas und an der Kasse zu haben.

Dr. B. Ohlert.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in der mit Bildern verzierten Bude hinter der Hauptwache, am Lustgarten, mein reichhaltiges

Panorama u. Wachsfigurenkabinett von geschichtlichem Interesse nebst einer Auswahl interstanter Stereoskopien täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet habe. Der Aufenthalt ist nur einige Tage. Entrée 1 Sgr. Kinder 1 Sgr. F. A. Speth.

Empfing und empfiehlt Stubendeckzeug, gestrickte wollene Jacken, so wie auch ein großes Lager

Getreide-Säcke

empfiehlt zu billigen Preisen.

Adolph Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Baumwollene, halbfedene u. feidene Regenschirme empfiehlt

Kagelmann & Hoock,  
alter Markt No. 31.

Hiermit erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine

Blumenfabrif  
nach der hl. Geiststraße No. 54. verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.

E. Holtz,

hl. Geiststraße 54.

Mehrere gestiitte junge Mädchen können das noch dauernde Beschäftigung erhalten.

Double-Stoff-, Tuch-, Cassinet- u. Twills-Mäntel sowie Plüschtuch empfiehlt in größter Auswahl

sowie Plüschtuch

empfiehlt in größter Auswahl

Eine Partie

Poil de chevre à 4½ u. 5 Sgr.

5/4 breite, echte, dunkle Cattune von 4 Sgr. an

empfiehlt

## Joh. Frankenstein.

Fischerstraße No. 25., empfiehlt zu geringstem Preise Zephir-, Castor- und Strickwolle, wie vorzüglich gute englische Strickbaumwolle in weiß.

## Zum Puhansfertigen

Hutgestelle à 3, Blonden à 3 Pf. Blumen, Bänder, Plüschtuch, Belpel, Sammet, Gros de Neapel und Atlas in allen Farben.

## Für Schneider.

Beste Sorten Näh- und Steppseide, Zwirn, Eisengarn, Baumwolle, alle Arten Futterzeuge, äußerst billige Besätze.

Um mit dem Reste bei der Inventur zurückgesetzter Wollwaren gänzlich zu räumen, werden solche weit unter dem Kostenpreise verkauft.

## Joh. Frankenstein,

Fischerstraße No. 25.

Buch- u. Musikalienhandlung, Leihbibliothek — Leihanst.

1. Musik, Pianoforte-Magazin

von

Th. Steingraeber

seit 1. October

Fischerstrasse No. 4., neben den Herren

A. L. Schoenberg u. J. Unger.

Zwei Pensionnaire finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2—3 Pensionnaire finden freundliche Aufnahme. Näheres in der Expedition.

Gut geübte Schneiderinnen können beschäftigt werden in der Mantel- und Mantillen-Fabrik bei H. Schlimm.

Mit Weißzeugnähen und anderer Handarbeit beschäftigt sich in und außer dem Hause J. Rhein, Klosterhof No. 3.

Ein Mädchen, das im Wäschenhähen gefübt ist, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause, große Segelstraße No. 6.

Ein tüchtiges Mädchen, das sich als Schänkerin eignet, findet sogleich ein Unterkommen an der Schillingsbrücke.

Ein Lehrling für das Material-Geschäft findet von sogleich eine Stelle. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In meinem Conservationshause können noch einige Orangen- oder andere Topfpflanzen für den Winter aufgenommen werden J. Herkfeld, äuß. Mühlendamm No. 22.

Derjenige, welcher im Wachtgebäude 2 Glaschenkörbe hat stehen lassen, kann dieselben gegen Erstattung der Insertionskosten daselbst in Empfang nehmen.

## 10 Thaler Belohnung.

Es ist am Mittwoch den 13. d. M. auf dem Wege vom innern Georgendamm, über den Mühlendamm, durch die Schmiede- und Fischerstraße nach der Fischbrücke, und zurück nach der Wasserstraße, ein leinener Geldbeutel, enthaltend einen Hunderthalerschein, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen obige Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

## Double-Stoff-, Tuch-, Cassinet- u. Twills-Mäntel

sowie Plüschtuch

empfiehlt in größter Auswahl

Eine Partie

Poil de chevre à 4½ u. 5 Sgr.

5/4 breite, echte, dunkle Cattune von 4 Sgr. an

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Für Liebhaber der Angel-Fischerei ist als ausgezeichnet in sechster Auflage zu empfehlen:

Baron von Ehrenkreuz,

das Ganze der Angel-Fischerei, oder: die Angel-Fischerei mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben. 1) Von der Laichzeit, 2) vom Köder, Flockpeisen, Witterung, 3) Angelgerätschaften und Meusen, 4) Fischweisen der Engländer, Franzosen und Schweden; — der Krebsfang, 6) Fische auf künstliche Weise zu vermehren.

Fünfte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Die Geheimnisse der Angel-Fischerei sind hier aufs Beste, Vollständigste und Empfehlenswertheste, mit Hinweisung, die Fische auf künstliche Weise fortzupflanzen, dargestellt.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann in Elbing, wie auch bei Anhuth in Danzig, — Abtheische Buchhandlung in Graudenz und bei Lambbeck in Thorn.

Kaiserswerther

christliche Volkskalender für 1859, undurchschossen à 6 Sgr., mit Papier durchschossen à 7 Sgr., auf besserem Papier und gebunden à 10 Sgr., habe ich zum Verkaufen erhalten.

Rhode, Pred.

Hemde-Jacken in Wolle, Vigognia und Seide, wollene und baumwollene Unterkleider, Herren-, Damen- und Kinder-Winter-Handschuhe, Leib-Binden, Herren- und Damen-Strümpfe u. wollene Unterärmel für Damen in vorzüglicher Qualität erhielt und empfiehlt

Daniel Peters,  
Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten Knöpfe in neuesten Dessins erhielt

Daniel Peters,  
Wasserstraße No. 26.

Neue Sendungen von Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, kleinen Ledertaschen, Armbändern, Gummi-Schuhen, feinen Seifen, Pomaden und Haarölen, Gummibällen, Siegellack und mehreren anderen dergleichen Artikeln in großer und schöner Auswahl empfing und empfiehlt

F. E. Bluhm,  
Wasserstraße No. 37.

Die Fabrik pharmaceutischer Dampf-Destillir-Koch-Abdampf- und Mineralwasser-Apparate von W. O. Fraude & Co. in Berlin, Auguststr. 68. (vorm. Greßler & Krog) empfiehlt sich der gef. Beachtung der Herren Apotheker. Zeitgemäße Construction, gediegene, elegante Arbeit, prompte Ausführung und billige Preise werden zugesichert.

Sonnabend den 23. Oct. e. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Vieh-Markt in den Schranken 10 Stück Fett-Vieh durch Auktion versteigern.

Böh. m.

Im Keller des Uhrmacher Herrn Stäwer lange Hinterstraße No. 14., ist täglich Milch, Schmand und frische Tisch-Butter billig zu haben; um gütige Abnahme bittet Wolff.

Guter Kunst zum Einmachen ist zu haben bei Schulzen Pauls, in Neu-Döllstadt.

2 fette Schweine sind zu verkaufen große Hommelstallstraße No. 17. A. Mielke.

Sprungböcke, Abstammung Negretty, stehen vom 15. Oktober ab jederzeit zur Besichtigung und Verkauf.

Kuppen, bei Saalfeld. Buchholz.

# Für die Herren Materialisten.

Dampf-Kaffee-Röstmaschinen, Kaffeemühlen, Kaffee-Siebe, vergoldete Zuckerhüte zur Schau empfiehlt die Fabrik von

G. Zeiger in Berlin, Louisestraße 5.

Ein schönes Stutfohlen (Schweif-fuchs) mit Stern, vom Königl. Bechäler stammend, im ersten Jahr, steht bei mir und Sonnabend den 23. d. M. bei Gastwirth Hrn. Neumann in der Herrenstraße zum Verkauf. Besitzer Borchert, in Beeskendorf.

Zwei gute Bochotzen sind zu verkaufen.

äußern Georgedamm No. 4. a. Eine schwarzunte Kuh vom 5. Kalbe, die zu Martin frischmilch wird, steht zum Verkauf bei Jacob Penner in Balau.

Das in Pr. Holland sub No. 4. am Markte neben der Hauptwache gelegene Wohnhaus mit Hofraum, Stall und vorzüglichen Kellern, sowohl zur Privatwohnung als auch zu jedem Geschäft sich eignend, soll meistbietend verkauft werden und steht hierzu in demselben

Donnerstag den 28. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

Termin an, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Kauflustige, die dieses Grundstück vorher besichtigen wollen, belieben sich bei dem Kaufmann J. Damus daselbst zu melden.

Ein möbl. Zimmer ist z. verm. Fischerstr. 21.

Die Bäckerei in Baumgart bei Elbing ist zu verpachten und das Nähre daselbst und in Elbing äußern Mühlendamm No. 61. zu erfragen.

2. Niederstraße No. 6. ist eine Stube von jetzt ab zu beziehen.

Um Irrungen vorzubeugen, als hätte ich mein Sattler- und Tapeziergeschäft aufgegeben, zeige ich meinen geschätzten Kunden hiermit ergebenst an, daß ich dasselbe unter der Leitung des Sattlermeisters Hrn. Ehrenberg forseze und bitte das meinem Geschäft so lange geschenkte Vertrauen auch ferner angelehen zu lassen.

Ch. Gmorcinski, Wwe.,  
Sattler und Tapezier,  
Brückstraße No. 29.

Nohe Nindhäute werden jederzeit ausgedreht bei Ch. Gmorcinski, Wwe.,  
Brückstraße No. 29.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus dem Sattler- und Tapezier-Geschäft der Madame Gmorcinski ausgetreten und ein solches lange Hinterstraße No. 23. für eigene Rechnung etabliert habe. Unter Zusicherung reller und prompter Bedienung bitte ich um geneigte Aufträge,

G. B. Dammerdeich,  
Sattlermeister,  
lange Hinterstraße No. 23.

Ein ordentlicher Bursche kann als Lehrling im Sattlergeschäft sogleich eintreten bei G. B. Dammerdeich, Sattlermeister,  
lange Hinterstraße No. 23.

Ein Bursche, der die Müllerai erleinen will, melde sich äußern Mühlendamm 61.

Da ich meine Werkstätte vergrößert habe, so finden brauchbare Tischlergesellen von jetzt ab bei mir dauernde Arbeit in Bau und Möbel.

Saalfeld. Tischler-Meister Bendiko.

Pferde werden in Späweide genommen  
Berlinerstraße No. 4.

1500 Thlr. sind auf eine gute Hypothek auszuleihen. Näheres erfährt man in der Exped. d. Bl.

Zur ersten Stelle eines städtischen Grundstücks wird ein Kapital von Thlr. 2,300. zum 1. April f. J., ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Offerten sub X. in der Expedition.

Der Potsdamer Vieh-Versicherungs-Verein, seit 1849 auf Gegenseitigkeit bestehend und mit Concession zum Geschäftsbetriebe im ganzen Umfange des preußischen Staats und vieler Nachbar-Staaten versehen, errichtet Agenturen in jeder Stadt und werden Meldungen dazu beim Director G. Willing zu Potsdam erbeten.

Es werden Nindvieh und solche Pferde, die nicht gewerbsmäßig zu Lohnfuhren benutzt werden, wie auch Esel und Maulthiere gegen 3½ %, Lohnfuhr-Pferde gegen 5 % des Tarwerths und Schweine und Ziegen gegen 24 Sgr. pro Stück versichert.

Die Entschädigung wird nicht nur im Fall des Todes, derselbe mag naturgemäß oder durch momentane Unfälle, als Beinbruch, Feuersbrunst, Blitzschlag &c. entstehen, sondern auch dann geleistet, wenn ein Thier in Folge einer Krankheit oder eines Unfalls lebend zu jedem Gebrauche unfähig wird.

Durch den Concurs der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft ist wohl genügend bewiesen, daß nur Gegenseitigkeit nahrhafte Sicherstellung der Entschädigung bei Vieh-Verlusten bietet und sind Statuten obigen Vereins bei Unterzeichnetem, der zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen und sonst erwünschter Auskunft stets gern bereit ist, gratis zu haben.

Elbing.

Actuar Kirstein, Agent,  
Heil. Geiststraße No. 5.

Am 1. und 15. November dieses Jahres finden die Gewinn-Ziehungen der Neuschateler und bayr. Ansbach garantirten Anlehens-Lotterieen statt, deren Haupttreffer Thl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000 &c. sind.

Alle Loope müssen mit Gewinnen herauskommen, welche die Einlage überstetgen; sie sind jederzeit zum Börsencours wieder veräußlich und bei der Sicherheit, die sie bieten, besonders zu vortheilhaften Capitalanlagen zu empfehlen.

Die Neuschateler Original-Loope kosten Thlr. 2. 26 Sgr., die bayr. Ansbacher Thl. 4. 20 Sgr. das Stück.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an das Banquierhaus

Heinrich Steffens,  
in Frankfurt a. Main.

Dr. Loewenstein, homöopath. Arzt aus Bromberg wird von Donnerstag den 21. d. Wts. (Mittags) bis incl. Sonnabend den 23. in Elbing (königl. Hof) für Kranke zu sprechen sein.

Selbstverkäufer von Gütern im Werthe von 30 — 35,000 Thlr., welche mit einer baaren Anzahlung von 6 — 8,000 Thlr. und einer Hypothek von 16,000 Thlr. ihre Besitzung zu verkaufen wünschen, wollen über die Beschaffenheit derselben ges. Nachricht geben, unter H. P. poste rest. Dirschau.

Ich warne Jeden, meinem minderjährigen Sohne, Deconom Gustav, etwas zu borgen, indem ich für nichts mehr aufkomme und seine Schulden bezahlen werde.

Marienwerder, den 17. Oktober 1858.  
Horn, Rechnungs-Rath.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Bernich in Elbing. Gedruckt und verlegt von: Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Wernic

# Beilage zu No. 85. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 20. Oktober 1858.

## Polizeiliche Nachrichten.

Gefunden sind: 1 silberner Fingerhut, 1 Broche, 1 Schnupftuch, 1 Schlüssel, 1 schwarz und weißer Strohhut, 1 Kindergummischuh und ein Portemonnaie mit 8 Sgr. 9 Pf.

Verloren sind: 1 Armband-Tasche mit 2 Unterärmeln, 1 Halskrause, 2 Paar Handschuhe, 2 Schnupftücher, 1 Beutel mit Kupfergeld und 1 Danziger Privat-Bankschein ad 50 Thlr.

Gestohlen sind: 1 Frauenhemde F. H. gezeichnet, 1 braun und blau melirter Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, schwarzem Kammelotfutter, und gelbem Futter in den Ärmeln, ein dunkelblauer Sommerüberzieher mit baumwollinem schwarzem Glanzfutter, 1 großes Bettet und 3 Kopfkissenbezüge roth und weiß carirt, 10 Gardinen, 1 Kattunkleid, 1 Kinderkleid, 1 leinene Tischdecke, 6 Paar baumwollene Strümpfe, 18 feine leinene Taschentücher gez. Neubert, F. N. — M. H. — J. K. — 3 Paar gestickte Kinderhosen, 1 weißer Unterrock, 3 Hälsschen, 1 weißer Pique-Unterrock, 1 Kinderunterrock, 2 Servietten, 1 kleines Bettlaken, 2 Kinderhemden, 2 Handtücher, 1 Neitärnel, 1 Nachstuhluntersatz, 1 brauner Tuchrock mit carirem Lama gefüttert, 1 schwarzfuchener Paletot mit schwarzem Kammelot gefüttert, 1 doppelt Stoffrock mit schwarzem Tuch gefüttert, 1 wattirter brauner Tuchrock mit Kammelot gefüttert, 2 weiße Flausch-Röcke, 15 — 18 Eien Parchend, 1 schwarze Müze und 1 zweirädriger Steinwagen.

Elbing, den 16. Oktober 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(gez.) von Schmidt.  
Regierungsrath.

## Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,  
den 9. Oktober 1858.

Der Kaufmann Johann Friedrich Gruhn hier, früher in Pr. Holland, und dessen Ehefrau Pauline Dittlie Laura geb. Koch haben bei erlangter Großjährigkeit der Eltern für die fernere Dauer der Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, welche bis dahin suspendirt war, laut Verhandlung vom 4. Oktober 1847 ausgeschlossen.

## Bekanntmachung.

In dem, dem Justiz-Fiscus zugehörigen, an der hiesigen Fleischerstraße gelegenen Hause sind sofort an unzweifelhaft zahlungsfähige Personen Quartiere gegen sechswöchentliche Ründigung zu vermieten. Desfallsige Angebote wird der Kanzlei-Director Walter während der Dienststunden entgegennehmen.

Elbing, den 12. Oktober 1858.

Königliches Kreis-Gericht

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,  
am 4. Oktober 1858.

Das den Stellmacher Johann und Maria geborene Fuchs — Hoffmannschen Cheleuten gehörige, in Elbing gelegene sub No. 22. des Hypothekenbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem in der Jägerstraße gelegenen Wohnhause nebst Ländereien, abgeschätzt auf 4050 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 24. Januar 1859 von  
Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Kreisgerichts-Rath Hesner an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Elbing, den 4. Oktober 1858.

Königliches Kreis-Gericht.  
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. F. Kiesler werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hiethurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Berecht, bis zum 9. November 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gesuchten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Bestehen zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 7. Dezember 1858

Vormittags 9 Uhr vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schleemann, im Verhandlungszimmer No. II. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Auktion verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 8. Februar 1859 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 1. März 1859 Vormittags

9 Uhr

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestimmen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht annehmen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Scheller, Schüler, Dicke und Justiz-Rath Schlemm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 13. Oktober 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.  
Holz-Auktionen  
in Reichenbach und Buchwalde.

Aus dem Verlauf Reichenbach sollen diverse Kiefern-Bauholzer, 92 Klafter Klovenholz und 354 Haufen Retsig.

Donnerstag, den 4. November c.

10 Uhr Vormittags

im Krüge zu Reichenbach,  
und aus dem Verlauf Buchwalde 244  
Klafter Klovenholz und 235 Haufen Retsig.

Freitag, den 5. November c.

10 Uhr Vormittags  
im Forsthause zu Buchwalde,  
meistbietend verkauft werden.

Die Holzer werden schon 8 Tage vor dem Termine mit Nummern versehen und können in dieser Zeit unter Aufsicht der betreffenden Schutzbeamten in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 12. Oktober 1858.

Der Magistrat.

Der Nachlaß einiger verstorbenen Hospitaliten im St. George-Hospital, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth &c. soll

Donnerstag den 21. October c.

von 9 Uhr Morgens ab  
gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Salzes von Elbing nach Pr. Holland soll unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. Januar 1859 ab, auf 1, 2 und 3 Jahre alternativ bestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 15. November d. J. in dem Geschäftslocale des Steueramts Pr. Holland Vormittags von 9 bis 11 Uhr

anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Königlichen Steuer-Amte zu Pr. Holland sowie bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte eingesehen und Bieungs-lustige nur zugelassen werden können, wenn sie im Termine eine Caution von 50 Thlr. entweder baar oder in Staatspapieren depo-nieren, Dorfgemeinden aber mit einer gerichtlichen oder notariellen Verpflichtungs-Verhandlung versehen sind.

Elbing, den 17. Oktober 1858.  
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königlichen Commission für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken sollen

1) Donnerstag den 28. d. M.  
Vormittags um 11 Uhr auf dem Werkplatz des Brückenbaues zu Dirschau

7 Stück Transportprähme,

10 Stück Handfähne und Boote,

2) Freitag den 29. d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Werkplatz des Brückenbaues zu Marienburg

18 Stück Transportprähme,

4 Stück Handfähne und Boote, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die Prähme zum Transport von Baumaterialien und von Bagger-Erde benutzt worden sind, und sich noch im brauchbaren Zustande befinden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Dirschau, den 16. October 1858.

Der Wasserbau-Inspektor.

Schwahn.

## Holz-Verkauf.

Zum Verkaufe von 300 Stück Kiefern Handlungshölzern von 36' l. und 12" Zopfstärke und darüber stark, aus der Königl. Napivoder Forst, steht ein anderweiter Termine den 4. November c. um 10

Uhr Vormittags

hierorts an, welches Kaufstückigen mit Hinweisung auf das diesseitige Publikandum vom 29. v. Mts. in den Beilagen der Hartung'schen Zeitung No. 230. und 233. und Elbinger Anzeigen No. 80. bekannt gemacht wird.

Ortelsburg, den 15. October 1858.

Der Forstmeister.

v. Eder.

## Bekanntmachung.

In Liebemühl soll die Schornsteinfegerstelle sogleich neu besetzt werden, und können qualifizierte Personen sich dieserhalb beim Magistrat daselbst melden.

Sonnabend den 23. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gerichtsgebäude folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als:

1 Beschlagwagen mit Leitern, 3 Pelze, 2 große Spinde, 1 Wand-Uhr, alte Kleidungsstücke, 1 Kasten, 1 Sophia, 1 Komode, so wie verschiedene Möbel und Hausgeräth.

Elbing, den 19. October 1858.

Dobrak, Auktions-Commissarius.



# Zweite Beilage zu No. 85. der Elbinger Anzeigen.

Danzig. (Prozeß Oppermann.) Dieser in den Tagen vom 12. bis 18. vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Prozeß hat das öffentliche Interesse in ungemein hohem Grade erregt. Mehrere Umstände treffen zusammen, um dies zu erklären: einmal die gerade durch diesen Prozeß erregte Neugierde in die Details der städtischen Verwaltung nähere Blicke zu werfen; dann die sehr bekannte Persönlichkeit des Angeklagten, an welche sich, besonders in unserem Handwerkstande, die Erinnerung an jene verunglückte Maßregel knüpft, welche die Gesellenkassen aus eigener in städtische Verwaltung bringen wollte; u. s. w. Wie sich die öffentliche Meinung gegen Oppermann verhält, kann man sich denken. (Selbstverständlich können wir aus den Verhandlungen nur einen kurzen Auszug geben.) Die Anklage, welche auf Unterschlagung anvertrauter Gelder (Armengelder) so wie auf Fälschung und Beiseiteschaffung der betreffenden Protokollbücher lautet, stützt sich wesentlich auf Indizien. Oppermann, welcher i. J. 1846 das Aktuariats-Examen gemacht, von 1846 bis 1849 in Elbing als Polizeisekretär fungirt hatte und darauf in Danzig als Magistratssekretär mit 500 Thlr. Gehalt angestellt war, hatte seit October 1851 bis z. J. 1856 mit der Armenverwaltung und bei den Auszahlungen der Unterstützungsgelder zu thun. Hier soll er nun, nach der Anklage, nach und nach bedeutende Unterschlagungen verübt haben. Nach den Personalien gibt die Anklage eine Beschreibung der Ordnung des Armenwesens. Dasselbe steht unter dem Direktorium des Oberbürgermeisters und zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen die erste mit der Leitung, Regelung und die zweite mit der Geldverwaltung resp. Auszahlung betraut ist. Von den verschiedenen Mitgliedern der Armen-Commission wurden sogenannte Antragsbogen (mit den von den Petenten gestellten Gefahren, Angabe der Betragshöhe &c.) eingereicht, welche O. in die Protokollbücher einzutragen hatte. In dem Buche von 1856 sind nun der Stadtrath Lemke Eintragungen von der Hand des Angeklagten, welche Unrichtigkeiten enthielten. Er forderte den Angekl. auf, ihm das Auszahlungsbuch zu übergeben, was O. auch zusagte, jedoch am nächsten Morgen eine Reise antrat, um die er schon einige Zeit vorher eingekommen war. Nach seiner Rückkehr behauptete er, das Buch im Bureau niedergelegt zu haben. Dasselbe war verschwunden. Es stand nunmehr eine Revision des Armenwesens durch den Regierungsrath v. Schröter bevor und es wurde ein Ausschuß erwählt, welchen die in den Büchern enthaltenen Unregelmäßigkeiten näher zu untersuchen hatte. Nachdem die hierauf gegen O. erhobene Anklage geschlossen war, wurde der selbe im Februar 1857 aus seiner Stellung entlassen, erhielt jedoch unmittelbar darauf in Halle den Posten eines Polizeisekretärs. O. wurde dort verhaftet und

nach Danzig gebracht. — Das mangelhafte Material bot für die Aufklärung der Sache große Schwierigkeiten. Die Ausgaben der Armenverwaltung zerfallen in regelmäßige und extraordinaire Unterstützungen. Die Summe der Gelder war seit 1851 von 11,371 bis 1855 auf 19,656 Thlr. gestiegen und es konnten vorhandene Gründe zu dieser bedeutenden Steigerung nicht entdeckt werden. Nach den Ermittlungen stellte sich zwar eine sehr bedeutende Differenz zwischen den wirklich verausgabten und den in den Büchern angeführten Summen heraus, doch konnte in Betreff der regelmäßigen Unterstützungen eine Feststellung des objektiven Thatbestandes nicht bewirkt werden. Bestimmteres ließ sich in Betreff der außerordentlichen Unterstützungsgelder ermitteln. Aus den Vergleichen der, allerdings nur zum Theil vollständig herbeigeschafften Antragsbogen mit dem Protokollbüche ergaben sich Differenzen von kaum glaublicher Höhe. Die Behauptung des Angekl. von der gänzlichen Unrichtigkeit der Antragsbogen wurde als nichtig zurückgewiesen. Angekl. hat ferner behauptet, daß außer durch diese Antragsbogen auch von den Armenvorstehern selbst noch Anträge gestellt seien, doch versichern diese, daß ihnen Extrabeträge nur durch den zuständigen Stadtrath ausgezahlt worden seien. Somit stellt die Anklage vorläufig das als erwiesen fest, daß bedeutende Unterschlagungen stattgefunden haben und sie geht dann zur Beweisführung über, daß diese nur durch den Angekl. geschehen könnten. Sie bringt in dieser Beziehung eine große Anzahl Indizien zusammen. Über die Vermögens-Verhältnisse hat die Anklage ermittelt, daß O. durch seine Ehefrau 6000 Thlr. erhalten habe, daß aber zur Zeit seiner Verhaftung das ermittelte Vermögen 8000 Thlr. betragen hat. Diese 2000 Thlr. will O. von den Anverwandten seiner Frau später erhalten haben, was Zene auch bestätigen. — Die Verlesung der Anklage dauerte am ersten Tage bis nach 5 Uhr Abends. Oppermann erklärt sich sodann auf des Präsidenten Fragen bei allen ihm zur Last gelegten Verbrechen für unschuldig. Es folgt hierauf seine Vernehrung. Zunächst wird er über seine Antecedentien examiniert und es stellt sich unter Anderem heraus, daß er in Elbing einmal als Polizei-Sekretär zwei Thaler, die er erhalten, nicht abgeliefert habe, daß er ferner, als er sich um eine Stelle im Justizdienst bewarb, sein Alter im Taufschorn um zwei Jahre erhöht hatte &c. Sonst erweist es sich, daß er besonders hier in Danzig einen ungemeinlichen Fleiß in seinem Amt gezeigt hatte, was der Angekl. selbst in der Schilderung der großen Arbeiten, die ihm oblagen, sehr eifrig hervorhebt und damit auf seine Verstreue hinweist. — Über die auffallende Steigerung in den Armen-Ausgaben befragt, erklärt O. darüber keine Auskunft geben zu können, da er in seiner untergeordneten Stellung keinen Einfluß auf die Höhe der Unterstützungen gehabt,

es ihm auch nicht oblag, den Ursachen nachzuforschen. Beim Auszählen, war er nur zugegen, will sich aber um die Richtigkeit der Spezifikationen nicht gekümmert haben. Die Armenkarten hat er zwar in der Regel selbst, häufig jedoch haben sie auch Andere ausgesertigt. Er giebt Erklärungen, wie Irthämer in der Auszählung hätten entstehen können. In den Sitzungen sei es nicht möglich gewesen, einer Sache Aufmerksamkeit zu schenken. Auf alle Vorhaltungen giebt Angekl. immer mit voller Bestimmtheit Rechenschaft. — Es folgen in den nächsten Sitzungen die Vernehmungen der vorgebrachten etwa 50 Zeugen. Von mehreren derselben, auch von dem Herrn Oberbürgermeister, werden die Thätigkeit, der oft staunenswerthe Fleiß rühmend anerkannt, auch von einem herzugehoben, daß O. offenbar seine Arbeitskraft überschätzt gehabt und mit den übernommenen Arbeiten, trotzdem er stets von früh Morgens bis spät Abends gearbeitet, nicht habe fertig werden können. Andere Aussagen sind dem Angekl. wieder ungünstig. — Am Sonnabend wurde das Zeugenverhör und Montag Vormittags die Beweisaufnahme geschlossen. Herr Staatsanwalt v. Grävenitz erhielt hierauf das Wort zur nochmaligen Begründung der Anklage und nach derselben begann Herr Staatsanwalt Baumann aus Marienwerder unter gespanntester Aufmerksamkeit seine Vertheidigung des Angekl. Dieselbe dauerte von halb 12 bis 1 Uhr und veranlaßt den Herrn Staatsanwalt, wiederholt das Wort zu ergreifen, welches zu neuen Entgegnungen des Vertheidigers führte. Um 2 Uhr wurde eine Pause bis 4 Uhr verkündet, und darauf erfolgte das Refumé des Präsidenten. —

Danzig, 19. October. Der Prozeß Oppermann hat noch gestern Abend spät, halb 9 Uhr, sein Ende erreicht. Oppermann wurde von den Geschworenen schuldig befunden:

- 1) ihm amtlich anvertraute Gelder unterschlagen zu haben,
- 2) Belege, Rechnungen, Bücher &c. falsch geführt zu haben,
- 3) die betreffenden Protokollbücher &c. bei Seite geschafft zu haben.

Vom Gerichtshof wurde Oppermann hierauf zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der National-Rekarde und der bürgerlichen Ehrenrechte, so wie in die Kosten verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von:  
Agathon Wernich in Elbing.

*Wernich*

